

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 74 (1948)  
**Heft:** 46

**Illustration:** Fünf Minuten vor 6 ... oder der Angsttraum des Barbiers  
**Autor:** [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Weibel

DER KRAGEN FÜR JEDERMANN  
Kein Waschen, kein Glätten mehr  
FR. 4.80 DAS DUTZEND  
1 STÜCK 45 RP.  
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

**Singerhaus**  
Restaurant Locanda  
Tea-Room Dancing-Bar  
Pour bien manger et s'amuser

Bâle  
PLACE DU MARCHÉ

**Kirschen**  
Neues  
Hotel-  
Restaurant  
Marktplatz St. Gallen Tel. 25801  
In jeder Hinsicht vorzüglich!  
MAX SCHWEGLER

**FRIGORREX**  
Luxuskühlschränke und  
Gewerbekühlschränke  
FRIGORREX AG. LUZERN

**Kongresshaus**  
Zürich  
Kongress-Restaurant  
Unsere kombinierten Menus und  
Spezialplatten. Spitzenweine offen  
und in Flaschen. Telefon 27 56 30

**Dolby's**  
PERFECT ENGLISH  
**LAVENDER**  
In allen guten Fachgeschäften



SCHWEIZERISCHE BLEISTIFTFABRIK CARAN D'ACHE  
GENF

## Signor Rossis Notsignale

Eine wahre, wenn auch etwas ungewöhnliche Geschichte

Signor Rossi hatte zeitlebens die Spaghetti al sugo zu sehr geliebt, als daß er nun nicht hätte dafür büßen müssen. Fast so breit wie hoch war er vor verschiedenen Wochen prustend in dem Badeort angelangt. Indessen war es den heroischen Bemühungen aller Beteiligten gelungen, eine erhebliche Gewichtsabnahme zu erreichen. Stolz und beschwingt marschierte Signor Rossi durch die Gegend. Indessen vermochten die üblichen bescheidenen Ausflüge seinen Ehrgeiz nicht zu befriedigen. Signor Rossi beschloß, seinen Aufenthalt durch eine besondere Demonstration seiner wiedergewonnenen Jugendfrische und Leistungsfähigkeit zu krönen.

Fachgemäß ausgerüstet, schlöß sich unser Held also eines heißen Nachmittags einer Gruppe an, die bis zum Abend die 1100 Meter höher liegende Klubhütte erreichen und am Morgen den Gipfel des Piz Lischana persönlich zu ersteigen gedachte.

Man kann sich denken, mit welcher Mischung von Spott und Bewunderung die Vorbereitungen und der Abmarsch des tapferen Tarlarin verfolgt wurden. Da sich die Aufstiegsroute stellenweise vom Dorf aus überblicken lässt, die Hütte selbst gut sichtbar ist, fehlte es nicht an Beobachtern, die vermittelst Zeis'cher Gläser gespannt die Touristen begleiteten.

Ganz Sch... atmete auf, als gegen Abend gemeldet wurde, die Gruppe habe endlich ihr Ziel erreicht, die letzte Geröllhalde allerdings in bedenklich langsamem Tempo erklimmen. Das aufleuchtende Hüttentlicht bestätigte bald die gute Kunde und männlich stellte sich nun lächelnd den stolzen Berggängern mit einem dicken Salamibrot hinter seinem Suppenteller vor.

Wider Erwarten schienen indes die Hüttenbewohner nach all den Strapazen kein Ruhebedürfnis zu empfinden, denn noch um 10 Uhr war das munter brennende Hüttentlicht festzustellen. Oder war da irgend etwas vorgefallen? Hatte dies eine andere Bedeutung, hatte sich ein Zwischen- oder gar ein Unglücksfall zugegriffen?

Und schon berichtete aufgeregt ein Beobachter, das Hüttentlicht blinke mit Unterbrüchen auf, ganz wie ein SOS-Signal. Wirklich und wahrhaftig! In regelmäßigen Zwischenräumen leuchtete es dort oben auf, ja, die Kontrolle mit der Stoppuhr ergab genau sechsmaliges Blinken in der Minute. Kein Zweifel, da klappte etwas nicht. Vielleicht eine Herzkrise, vielleicht ein Kollaps oder die Bergkrankheit, irgend etwas mußte dem tollkühnen Südländer zugestoßen sein. Natürlich, schon das langsame Marschtempo am obersten Steilhang war ja als verdächtig aufgefallen.

Und immer weiter blinkte das kleine Licht. Da war ein Müßigbleiben nicht mehr zu verantworten. Telephonisch wurde ad hoc ein Kriegsrat der verantwortlichen Männer einberufen, der zwei wohlüberlegte Beschlüsse zeitigte:

Der erste betraf die Verfügung, es sei sofort die Lichtstromzufuhr des gesamten Dorfes abzuschneiden. Und schon rasten Monteure in die Zentrale am Ausgang der Schlucht. Und dann wurden vom höchstegelegenen freien Punkt des Dorfes aus mit einer Blendlaterne Gegensignale gesendet, um die bedrohten Alpinisten zu beruhigen. Aber immer weiter funkte es von oben und wenn die Signale auch nicht vorschriftsgemäß dreimal kurz hintereinander mit anschließender Pause erfolgten, sondern immer genau im selben Abstand, so war doch nicht zu erkennen, daß die Ge-

fahr ernst geworden sein mußte. Denn selbst während der Übermittlung der Botschaft aus dem Dorf hatten die Hilferufe nicht ausgesetzt,

Nun hielt es die Männer nicht mehr länger. Bergführer Y, Hotelier Z und Dr. X rüsteten sich für alle Möglichkeiten mit Medikamenten und Stärkungsmitteln aus und zogen nach Mitternacht los, um Schlimmstes noch zu verhüten suchen.

Dem berggewohnten und trainierten Bergführer schien das Tempo seiner Kameraden zu langsam; er nahm Medikamente, ärztliche Anweisungen und eine Injektionspritze mit sich und sprang dann allein voran, flink wie eine Gemse.

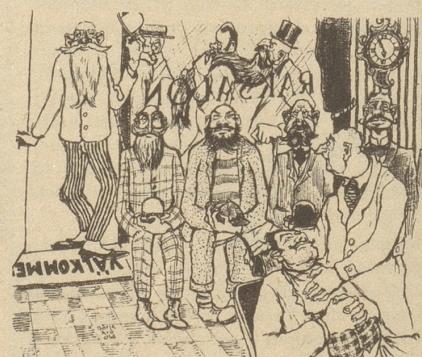
Etwas gemächlicher, aber immer noch aufs höchste beunruhigt durch die anhaltenden Signale und aufs Schlimmste gefaßt, folgten die beiden andern Teilnehmer der Expedition. Schon dämmerte im Osten eine zarte erste Helligkeit herauf, als sie das letzte freie Wegstück erreichten, wo sie zwar erleichtert am Aufhören der Blinklichter die Ankunft des Bergführers feststellen konnten, gleichzeitig aber von neuem in Angst versetzt wurden. Denn schon tauchte der Vorangestiegene am Horizont wieder auf, laut rufend und in höchster Eile. Das ließ nichts Gutes ahnen. Erneut beflogt die beiden ihren Schritt, um endlich keuchend und mit ernsten Gesichtern mit dem Bergführer zusammenzutreffen. Trocken berichtete der workarge Bündner, daß sich die ganze Hüttenbesatzung, Signor Rossi inbegriffen, seit zehn Uhr abends besten und tiefen Schlafes erfreuten. Man hatte am Abend die flackernde Azetylenlampe löschen wollen, das stinkende Ding aber schließlich vor die Türe gestellt, um den beizenden Gasgeruch loszuwerden. Ein Defekt am nicht ganz dichtschließenden Hahn hatte bewirkt, daß die Flamme seither nie ganz erloscht, sondern im Gegenteil alle 10 Sekunden regelmäßig stärker aufgeflackert war.

Der Bergführer hatte darauf verzichtet, die unschuldigen Schläfer aufzuschrecken und sich lediglich auf die endgültige Lösung der kleinen Flamme beschränkt.

Nach dieser bedeutenden Tat machte er sich wieder auf den Absieg, um seinen Kameraden das Schlüßstück zu ersparen. So kehrte das Trio um, nicht ohne sich vorher mit mitgebrachtem Cognac gestärkt zu haben, um gerade recht zum Frühstück und zum neuen Tagewerk im Tal einzutreffen.

Ueber den letzten Akt der Geschichte breitet der Chronist den Mantel der Nächstenliebe. Der Leser kann sich selbst vorstellen, in welcher Weise der veltlinerkundige Signor Rossi die Mühen seiner potentiellen Retter entschädigte und das Gelächter der Kameraden zu löschen versuchen wußte.

Peter.



Fünf Minuten vor 6 ...

oder der Angsttraum des Barbiers,  
Söndagsnisse-Strix